



*Energie und Geld sparen:*

## Energieberatung jetzt!

Seite 16

*Schildpürkersdorf:*

## Prüfungsausschuss wer- den Unterlagen vorent- halten!

Seite 7

## Holpriger Rathausumbau

Seite 6

## Die Legende vom Schild- pürkersdorfer Geldesel

Seite 18



## Pflanzzeit ist!

Seite 14

*Viele von uns könnens kaum mehr er-  
warten, bis sie wieder in der Erde wüh-  
len und Blumen, Gemüse und Obst  
endlich wieder beim Wachsen zusehen  
können.*

### Die Stadträtin von LIB&G lädt zum offenen Austausch

Unsere Treffen sind für Sie/Dich offen. Wir freuen uns über Anregungen,  
Kritik und natürlich Mitarbeit.

Die nächsten Termine sind:

DO, 18. April 2013

DO, 16. Mai

DO, 13. Juni

Unsere Treffen beginnen jeweils um 19 Uhr beim Stadtheurigen.



### ATTAC Wienerwald Treffen

Jeden ersten Montag

im Monat

19 bis 21 Uhr

„Stadtheuriger“ Purkersdorf



*Wir sind überzeugt – eine andere Welt  
ist möglich!*

*Und wir wollen dabei sein!*

Siehe auch: <http://www.puon.at/attac>

## Liebe Freundinnen und Freunde, liebe interessierte Leserinnen und Leser,



GRin Sabine Aicher

Fraktionsvorsitzende  
LIB&G  
Tel.: 0676 461 55 10  
sabine.aicher@  
listebaum-gruene.at

ich befürchte, diesmal wird es ein zorniges Editorial. Zuviel passiert in der letzten Zeit, von dem wir überzeugt sind, dass man diese Dinge auch besser machen könnte – wenn man wollte.

Der Tanz um die Kinderspielplatzabgabe geht weiter. Immer öfter frage ich mich warum sich die Gemeindeverantwortlichen vehement weigern, „befreundeten“ Wohnbauträgern, die vorgeschriebene Spielplätze nicht errichten wollen, die dadurch entstehenden Ausgleichszahlungen vorzuschreiben. Das muss doch einen Grund haben. Warum wird hier mit allen Mitteln jegliche Transparenz verhindert?

Dem Prüfungsausschuss wird plötzlich vorgehalten, dass er sein Begehren auf Beilage von Unterlagen nicht präzise genug formuliert hätte, obwohl dieser Beschluss genauso formuliert war, wie jeder andere in jedem Ausschuss in den vielen Jahren davor. Jetzt wird einer Gemeinbedienstete unterstellt einen Fehler gemacht zu haben, obwohl diese ganz sicher nicht ohne Auftrag gearbeitet hat. Diese Vorgehensweise ist unerträglich und feige (s. Seite 6 und 7).

Ich habe dieses Jahr versucht auf Konsens statt Konflikt zu setzen und das Thema „Blumenschmuck“

ohne mediale Unterstützung zu einem besseren, kostengünstigeren Ergebnis zu bringen. Habe versucht gemeinsam mit dem Bürgermeister, dem Finanzstadtrat und dem Wirtschaftsstadtrat eine Lösung zu finden. Während ich noch Termine für Gespräche vereinbart habe, hat der zuständige Stadtrat, Wolkersdorfer bereits die Aufträge vergeben – noch vor der Beschlussfassung durch den Stadt- oder Gemeinderat. Ich fordere, dass das nächste Jahr der Punkt „Blumen“ an einen unbefangenen und kompetenteren Ausschuss abgegeben wird.

Der Rathausumbau wirkt auf mich, als hätten Dilettanten im Lotto gewonnen und würden jetzt heran gehen ein Haus umzubauen. Geld spielt dabei keine Rolle. Kaum eine/r der Gemeinderäte/innen würde sich im privaten Bereich auf so ein Projekt einlassen. Wenn es das Rathaus betrifft, wird brav und ohne zu hinterfragen zugestimmt. So werden für ein Glasvordach beim Eingang 20.000 Euro bezahlt. Insgesamt sind Bürgermeister & Co einige Behübschungen – mehr ist es nicht - 570.000 Euro wert (s. Seite 6).

Mein Empfinden in den letzten Monaten ist, dass ständig versucht wird, an den anderen Fraktionen vorbei zu agieren. Dabei immer nett

und jovial zu sein, und dann vollendete Tatsachen zu präsentieren, mit dem Versprechen dies im nächsten Jahr anders zu tun. Diese Lippenbekenntnisse hören wir schon jahrelang und ehrlich gesagt, habe ich davon genug.

Und ich habe genug davon, von der Stadtverwaltung immer wieder falsch informiert zu werden. Das ist in den letzten Wochen 3 Mal in Folge passiert. Erst wollte man den GemeinderätInnen den Jahresabschluss der WIPUR nicht zeigen. Dann wurde wider besseres Wissen behauptet, dass das Rathaus denkmalgeschützt sei, um eine thermische Sanierung zu vereiteln. Und jetzt der Vorfall mit den Beilagen zum Prüfungsausschuss. Schade, dass sich hier die ÖVP als nicht paktfähiger Partner zeigt.

Wir werden uns in den nächsten Wochen verstärkt darum bemühen – auch mit Hilfe der Rechtsabteilungen des Landes NÖ – mehr Klarheit in den einzelnen Fällen zu erzielen. Ohne Ansicht der Person – würde unsere Justizministerin sagen.

Ich wünsche Ihnen, dass es doch noch Frühling wird – nicht nur klimatisch sondern auch politisch.

Liebe Grüße

Sabine Aicher

## re:spect – Jugendarbeit macht sich bekannt

Ab sofort informiert der neue Newsletter über laufende Angebote der Jugendarbeit in Purkersdorf.

Seit einiger Zeit gibt es einen Newsletter der re:spect - Jugendarbeit. Robert Eder und sein Team stellen sich vor und informieren über ihre Arbeit und die Angebote des Jugendtreffs und

der Jugendberatungsstelle. Der Newsletter kann einfach abonniert werden.

Bei Interesse bitte bei Nina Holztrattner unter nina.holztrattner@respectgmbh.at melden und den Newsletter bestellen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Marga Schmiedl

### Demokratie jetzt! Volksbegehren

Eintragungszeit 15. - 22. April 2013

Dieses Volksbegehren ist ein wesentlicher Anstoß zur Überwindung der politischen Fehlentwicklungen und des politischen Stillstandes in unserem Land. Den konkreten Forderungskatalog des Volksbegehrens zur Reform der demokratischen Strukturen können Sie auf der Homepage der Initiative einsehen: [www.demokratie-jetzt.at](http://www.demokratie-jetzt.at). „Demokratie jetzt!“ ist ein wichtiger Schritt zu einer Demokratiebewegung. Es liegt vom 15. bis 22. April auf jedem Gemeinde- bzw. Bezirksamt zur Unterschrift auf. Sie können aber bereits früher eine Stimmkarte beantragen. Dank dieser Initiative hat und wird die so dringliche Demokratie-Debatte in Österreich eine nachhaltige Intensivierung erfahren. Bitte unterschreiben sie dieses Volksbegehren!

## Re:spect Jugendarbeit – Es geht voran

Seit dem Start im September 2012 hat sich der Betrieb im re:spect-Jugendtreff und die Jugendberatung sehr gut entwickelt. Im Jugendtreff, der an drei Tagen die Woche geöffnet hat, gab es 288 Kontakte, in der Beratung fanden 192 Kontakte statt. Während Burschen mehrheitlich den Treff nutzen, nehmen Mädchen eher die Beratung in Anspruch.

In der Beratung geht es um Themen wie Mobbing, Stalking und um verschiedene Formen der Sucht, aber auch Probleme rund um den Arbeitsmarkt werden behandelt.

Neben dem Clubbetrieb und der Beratung im Jugendtreff werden mit den Jugendlichen auch immer wieder themenbezogene Projekte durchgeführt, eine Erstberatung

und Workshops an den Schulen angeboten.

Die mobile aufsuchende Arbeit hat bisher (winterbedingt nur) 58 Kontakte ergeben. Mit Beginn des Frühlings suchen die re:spect-SozialarbeiterInnen wieder verstärkt Plätze (Skaterplatz, Kellerwiese, Schlosspark u.a.) im öffentlichen Raum auf.

Für Frühjahr und Sommer sind gemeinsame Projekte und Kooperationen mit dem Verschönerungsverein und dem Naturpark geplant. Das Engagement außerhalb des Clubbetriebs hilft, das Zusammenleben im öffentlichen Raum konfliktfreier zu gestalten.

Auch die Kulturarbeit kommt nicht zu kurz. Konzerte im Sommer



z.B. im Rahmen des Schulschluss-Frühstücks, gemeinsame Events mit anderen Vereinen und Teilnahme am Jakobimarkt mit eigenem Programmpunkt sind geplant.

GRin Marga Schmiedl

## Energiepolitik in Bewegung

Langsam zeigen unsere Bemühungen Früchte. In den vergangenen Monaten hat die Gemeinde Purkersdorf begonnen, sich des Themas Energie-Effizienz anzunehmen.

Über viele Besprechungen hinweg wird etwa versucht zu klären, ob ein Kleinwasserkraftwerk am Wienerwaldsee möglich ist. Der zu den Beratungen zugezogene Experte der Österreichischen Bundesforste konnte rasch und kompetent die Voraussetzungen für einen sinnvollen Bau und Betrieb darlegen. Derzeit halten wir an dem Stand, dass die Wasserabflussmenge des Rückhaltebeckens ein Kraftwerk gerade noch sinnvoll macht. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob wir im Sinne der Bestimmung der Gewässerdurchlässigkeit eine Fischaufstiegshilfe errichten müssen. Damit würde sich die für

ein Kraftwerk vorhandene Wassermenge wieder reduzieren.

Uneingeschränkt steht uns jedenfalls die Sonne zur Verfügung. Daher liegt es nahe, diese zur Energiegewinnung zu nutzen.

Als erstes gemeindeeigenes Projekt plant man dazu im Rathaus, eine Photovoltaik Anlage am Bahndamm neben der Tullnerbachstraße zu realisieren. Gemeinsam mit Wien-Energie soll auf einer Fläche von 2.000 m<sup>2</sup>, Strom im Ausmaß von 200.000 kW/h pro Jahr erzeugt werden. Ausreichend für den Bedarf von etwa 60 Haushalten.

Finanziert werden soll das Projekt über die Beteiligung von BürgerInnen. Mit doppeltem Nutzen für diejenigen, die Anteile erwerben: Man finanziert ein ökologisch sinnvolles Modell und lukriert Zinsen – im konkreten Fall wird von 3.1 Prozent ausgegangen – die am



Der Abflusskanal aus dem Wienerwaldsee neben der Staumauer

Kapitalmarkt derzeit sonst nicht zu bekommen sind.

Wieder sind konkrete, richtige Schritte gesetzt, unsere Initiativen aufgegriffen worden. Purkersdorf ist dabei sich in Sachen Energiepolitik in Bewegung zu setzen.

Christiane Maringer



## Quo vadis Ortsbild Purkersdorf?



**GASTKOMMENTAR**  
GR Manfred  
Cambruzzi  
Die Purkersdorfer Liste (PUL)

Jeder kennt sie, wenn er in Wien unterwegs ist. Rund um U-Bahnstationen sind sie besonders auffällig postiert. Manchmal fallen sie erst auf, wenn die Zeitungen zerfleddert am Boden liegen.

Die Rede ist von Aufstellern (Entnahmestellen) der Gratiszeitungen. Und die erobern derzeit Purkersdorf. Die Vertriebsleute eines kleinformigen Gratisblattes haben bereits die Bewilligung für 5 Standorte bekommen. Die zweite Gratiszeitung (Format ist etwas größer), von seriösen Zeitungsmachern auch „Krawallblatt“ genannt, erhält 54 Standplätze (!)

in Purkersdorf verstreut. Der erste Aufsteller davon ist bereits ohne Verankerung am Hauptplatz seiner Funktion übergeben worden.

Im Zusammenhang damit muss man schon einige Fragen stellen:

► Warum muss man den Zeitungsmachern unbedingt gefällig sein und damit bewusst den Ort verschandeln?

Das Geld kann's nicht sein. So zahlen die Verlage pro Aufsteller, pro Jahr € 20,00 zuzüglich € 7,27 an Verwaltungsabgaben.

► Wer in der Stadtgemeinde bestimmt den Aufstellungsplatz? Oder können die Vertriebsleute

selber den Standplatz aussuchen? Wie die Sonntagszeitungen.

► Wie entscheidet das Stadtm, wenn politische Parteien, die Pfarrgemeinde, die Nahversorger Billa, Hofer u.a. ihre Zeitungen und Werbeprospekte diese Verteilungsform einsetzen möchten?

► Würde der Verschönerungsverein im Zusammenhang mit dem Ortsbild um seine Meinung gefragt?

Schade eigentlich, dass man so leichtfertig mit dem Erscheinungsbild einer Stadt umgeht. Es wird schon gewichtige Gründe geben warum man der Presse gefällig ist!

## Stadtgemeinde Purkersdorf tritt dem Tauschkreis Wienerwald bei!

Seit über 2 Jahren existiert in Purkersdorf die Regionalgruppe des Tauschkreises Niederösterreich mit der Bezeichnung „Tauschkreis Wienerwald“.

Erfreulich ist, dass die Stadtgemeinde jetzt dem Talente Tauschkreis beiträgt. Damit auch gleich begonnen wird, die Stunden bzw. Talente zu tauschen, ist der Tauschkreis mit einem Pflanzentauschstand am 19. April, dem 17. Mai und auch im Juni im Rahmen des Bauernmarkts vertreten und wird zusätzlich am unteren Hauptplatz 3 Blumenträge mit Heilpflanzen bepflanzen und betreuen.

Der Talente Tauschkreis funktioniert ohne Geld. Es wird die eigene Zeit getauscht, bzw. Produkte gegen Stunden. Der Einzelne tauscht seine Ware mit dem

Kollektiv des Tauschkreises auf Zeitbasis. D.h. z.B. dass Eier gegen Rasenmähen getauscht wird oder Massagen gegen Klamotten. Den Preis bestimmen die Tauscher selber.

So kann man großzügig nicht benötigte Druckerpatronen los werden und dafür einfache Arbeiten erhalten.

Seit Anbeginn des Tauschkreises Wienerwald steigt die Mitgliederzahl kontinuierlich. Unser Tauschkreis ist der mit den höchsten Mitgliedszahlen und damit einer der erfolgreichsten. Die Treffen finden einmal pro Monat in Purkersdorf statt und anhand einer Mailinglist und einer Online-Marktzeitung wird auch sonst fleißig getauscht.

Weiter Informationen finden Sie bitte unter: [www.purkersdorf-online/tauschkreis](http://www.purkersdorf-online/tauschkreis)

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied! Schauen Sie es sich einfach einmal an!

Bina Aicher

Ps: der Beschluss war fast einstimmig, mit nur einer Enthaltung: Florian Liehr war diese Art des Handels offensichtlich zu wenig neo-liberal.



### Tauschkreis Treffen

Nächstes Treffen:  
Mo 15.04.2013, 19.00 Uhr  
Jugendzentrum  
„Agathon“, Purkersdorf  
Kaiser Josef Straße 49

Kontakt: Dietmar Mayr  
0660 8175835  
wienerwald2@tauschkreis.org  
Tel. 0660/8175835

## Splitter aus dem Gemeinderat

### Grüße aus Absurdistan

Eine Anfrage der PUL hat an Tageslicht gebracht, dass Purkersdorf dem Gratisboulevard enorm viel kostengünstigen Raum einräumt: Die Gratiszeitung „Heute“ darf für 136 Euro im Jahr an fünf Standorten präsent sein. Und die zweite Gratiszeitung „Österreich“ um lächerliche 1.370 Euro auf insgesamt 54 Standorten seine Ständer aufstellen. Dabei sind die Standorte noch nicht einmal vorgegeben oder zumindest definiert. Können also hingestellt werden, wo der Zeitungsherausgeber will.

Es lebe der Informationsmüll.

### Die Baumängel beim Bildungszentrum ...

... sollen bis zum Ende der Osterferien behoben werden. Gleich in der ersten Betriebswoche hat sich herausgestellt, dass das Gebäude keinen Schalldämmwert hat, der einen vernünftigen Musikschulbetrieb zulässt. Die Kosten für die Ausbesserungsarbeiten werden zu gleicher Höhe von der WIPUR und den Baufirmen zu tragen sein.

### Rathausumbau

Heiße Debatten löste die Planung für die zukünftige Raumeinteilung nach dem Umbau aus. Wenn etwa die Umweltabteilung in Zukunft keinen eigenen Raum mehr hat, sondern einen Schreibtisch in der Bauabteilung, regt sich Widerspruch bei uns. Vor allem, wenn der Finanzstadtrat das Vorhaben damit rechtfertigt, dass das „Kasteldenken aufzulösen“ wäre – womit der konkret die Zuordnung von Arbeitszeit einer Person zu einem bestimmten Stadtratsposten meint.

Der konstruktiven Zusammenarbeit verschiedener Ressorts im Rathaus, allen voran der Bauabteilung,

steht ein eigenes Zimmer für die Umweltabteilung nicht im Wege. Das geplante „Dazusetzen“ ist aber ein deutliches Signal in Richtung Wertigkeit die man dem Ressort, mit all seinen vielen angelagerten Themen und Arbeitsgebieten, gibt.

### Rechnungsabschluss

Mit kreativen Vergleichen und lyrischen Einlassungen verkaufte uns der Finanzstadtrat die Leistungen des aktuellen Rechnungsabschlusses. So lobt er etwa den Schuldenabbau um 26 Prozent und weist stolz drauf hin, dass wir damit im guten niederösterreichischen Schnitt liegen. Als ob das nicht schlimm genug wäre (immerhin hat er ausgelassen unsere Situation mit Zypern zu vergleichen.)

Die Kursverluste durch Aufnahmen in Schweizer Franken blieben dafür unerwähnt. In der Gesamtschuldenaufstellung, die dem Prüfungsausschuss vorlag, kann man zum ersten Mal in einer offiziellen Unterlage der Gemeinde nachlesen, dass der Gesamtschuldenstand der Gemeinde in Euro, durch die Aufnahme von Krediten in CHF deutlich gestiegen ist.

Ansonsten ist zum Abschluss ebenso wie zum Budget zu sagen, dass eine tatsächlich nachvollziehbare Abrechnung einzelner Ressorts oder Projekte nicht möglich ist. Zu verzweigt und verteilt sind die jeweils einzelnen Posten auf Kontostellen und ordentliche und außerordentliche Haushalte.

### Keine Antwort ist auch eine

Der Gemeinderat durfte auch über die Vergabe von zwei Gemeindewohnungen befinden. Wobei sich mir nicht erschließt nach welchen Kriterien diese eigentlich erfolgt.

Auf die Frage, ob die nachfolgenden MieterInnen es sozial nötig hätten eine Gemeindewohnung zu mieten – die ja einen moderateren Mietpreis verrechnet, als derzeit am freien Markt verlangt wird – wurde nicht geantwortet.

Wozu auch? Die Vergabe von Wohnungen – und zwar von allen frei werdenden oder neu errichteten – erfolgt in Purkersdorf über den Bürgermeister. Er allein entscheidet also, wer zum Zug kommt und wem keine Wohnung angeboten wird. Ein Zustand, der beendet gehört.

### Radauftakt

Fast heiter war die Debatte rund um den Radauftakt und wer aller vorhat am 14. April mitzustrampeln. Besonders freut mich, dass der Bürgermeister nicht nur das Startsignal geben, sondern selber mitfahren wird. Jetzt brauchen wir nur noch ein bisschen freundliches Wetter!

### Neuerungen beim Abendsammeltaxi

Ab Mai führen wir beim Abendsammeltaxi fixe Abfahrtszeiten, zwei mal in der Stunde, ein. Die Änderung wurde notwendig, weil seit der Fahrplanänderung die Züge in Purkersdorf Zentrum so halten, dass es sich bei weiter weg gelegenen Fahrzielen nicht mehr ausgeht, dass das Taxi bei jeder Zugsankunft auch vor Ort steht. Dafür wird die Firma verpflichtet immer mit dem Kleinbus, der acht Personen fasst, zu fahren, damit alle Fahrgäste aufgenommen werden können.

Gleichzeitig mit dieser Änderung führen wir wieder den Jugendtarif ein. Kinder bis sechs Jahre fahren ohnehin auch bisher schon frei. Jugendliche von sechs bis 15 Jahre fahren künftig um einen Euro (Normaltarif: zwei Euro).

### Und ewig grüßt ...

Die Begehung mit den Kollegen von der ÖBB-Infrastruktur über den Standort der neuen Radabstellplätze in Purkersdorf Sanatorium hat am 11. Februar stattgefunden. Auf die schriftliche Bestätigung der mündlich gegebenen Zusage, dass wir dort bauen können, warten wir immer noch! Ohne dieses Schriftstück können wir aber keine Bestellungen und Aufträge an zu beauftragende Umsetzungsfirmen geben ...

Ob das noch was wird, bis zum Radstart im Frühjahr?

# Umbau und Sanierung Rathaus Purkersdorf

Seit Monaten diskutiert man über den Umbau und/oder die Sanierung des Rathauses.

Das Rathaus wurde ca. 1880 gebaut und verfügt über eine Grundfläche von ca. 250 Quadratmetern sowie einen Stock und ein Kellergeschoß.

Die vom Bürgermeister und der WIPUR vorgestellten Varianten des Umbaus bzw. der Sanierung des Rathauses bewegen sich seit Beginn der Diskussion zwischen 150.000 Euro und 1,2 Millionen Euro.

Aktuell - und auch dem Gemeinderat so zur Abstimmung übergebene Variante - beläuft sich die Summe auf 570.000 Euro.

Diese Summe ist ein Schätzwert von Herrn Prochaska von der WIPUR. Er hat die einzelnen Posten also geschätzt.

Diese Kosten bewegen sich vermutlich nicht nur bei mir in einem Rahmen, den keine Privatperson realistisch finden würde. Niemand würde sich mit so einer Kostenschätzung trauen, sein Haus zu renovieren. Die Stadtgemeinde schon.

## Keine thermische Sanierung!

570.000 Euro für Behüschungen und vorwiegend optische Verbesserungen. Das ergibt einen Quadratmeterpreis von 1.140 Euro. Ohne neue Fenster, ohne neues Dach, ohne neue Installationen von Wasser oder Elektrik - und vor allem ohne thermische Verbesserungen!

Seit Anbeginn der Gespräche versuche ich zu erwirken, dass Ökomanagement Niederösterreich (www.oekomanagement.at) beigezogen wird, damit keine Fehler gemacht werden und das Beste aus einer Sanierung herausgeholt wird. Diese Beratung würde die Stadtgemeinde gefördert bekommen und die Kosten würden sich in einer

Größenordnung von ca. 500 Euro bewegen.

Erst in der letzten Gemeinderatsitzung, als schon über den Umbau abgestimmt wurde, konnten wir einen Zusatzantrag durchbringen, dass Ökomanagement Niederösterreich beigezogen wird.

Nicht nur, dass ich mich frage, ob die GemeinderätInnen alle über so ein üppiges Einkommen verfügen, dass ihnen Zahlen in dieser Größenordnung als völlig plausibel und vertretbar vorkommen und sie daher dem Antrag einfach zustimmen, würde ich gerne wissen, ob sie so unbedarft an ihre eigenen Umbauten herangangen.

Mir scheint immer, dass es sich halt mit dem „allgemeinen Geld“ so viel leichter herumschmeißen lässt als mit eigenem.

Und: kann es sein, dass die Kosten enorm steigen, wenn der Briefkopf einer Anfrage der öffentlichen Hand zuzuordnen ist? Würden privatwirtschaftlich geführte Unternehmen oder Eigenheimbesitzer solche Kostenschätzungen akzeptieren?

Jedenfalls würde ich mir wünschen, dass diese Umbautätigkeiten von Profis in die Hand genommen werden und ordentliche Ausschreibungen mit mehreren Kostenvorschlägen pro Gewerk erfolgen.

Bina Aicher

Maßnahme	Schätzkosten
Wärmedämmung letzte Geschoßdecke	30.000,00
Umbauten Vorzimmer Bürgermeister	20.000,00
Deckenverstärkungsmaßnahmen Bauamt - für Einbau Rollarchiv	35.000,00
Diverse Abbruch- und Trockenbauarbeiten EG + 1. Stock	15.000,00
Neue abgehängte Rasterdecken im EG - bei Abbruch Wände	25.000,00
Elektroinstallation + ev. neue Beleuchtungskörper EG	10.000,00
Umbau Heizung - Raumthermostatssteuerungen	25.000,00
Malerarbeiten EG + 1. OG komplett inkl. Spachtelung	33.000,00
Bodenlegerarbeiten EG + 1. OG komplett	37.000,00
Fliesenlegerarbeiten WC-Anlagen - ev. Ausbesserungen	5.000,00
Bodenbelege öffentliche Bereiche	10.000,00
Fenster - Außenbeschichtung erneuern	15.000,00
Komplett-Erneuerung Stiegenanlage Haupteingang inkl. Handläufe	20.000,00
Glasdach bei Haupteingang	10.000,00
Haupteingangsportale erneuern	15.000,00
Archivregalanlage	15.000,00
Abteilungsportale übergehen bzw. erneuern in Glas-Ausführung	20.000,00
Elektronisches Sperrsystem	20.000,00
Sonstiges	10.000,00
<b>Netto-Herstellungskosten</b>	<b>370.000,00</b>
Honorar WIPUR - Projektmanagement und ÖBA	65.000,00
Sonstige Honorare	9.000,00
<b>Netto-Errichtungskosten</b>	<b>444.000,00</b>
20% MwSt.	88.800,00
<b>Brutto-Errichtungskosten</b>	<b>532.800,00</b>
<b>Budgetwirksam - Vorsteuerabzugsfähigkeit 52% angenommen</b>	<b>486.624,00</b>

zusätzliche Kosten:  
- Verlegung EDV in Räumlichkeiten Bachgasse 8 - Datenleitung!  
- ev. Kosten für kurzfristige Aussiedlung von Mitarbeitern während der Sanierung  
- Einrichtungskosten

WIPUR GmbH, Prochaska

## Es putzt sich so leicht ab an anderen ...

Mit unserer Kritik an fehlender gesetzteskonformer Arbeit im Rathaus haben wir einigen Staub aufgewirbelt.

Die politisch Verantwortlichen (also Bürgermeister, Stadtamtsdirektor & CO) drehen das in den Debatten gerne so, als würden wir mit unserer Kritik die Arbeit einzelner Beamter meinen. Daher wollen wir explizit darauf hinweisen, dass wir - auch mit unseren aktuellen Dringlichen Anträgen - nicht die MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung kritisieren.

Diese arbeiten entsprechend Weisungen und Aufträgen. Wir können uns über ein fehlendes korrektes Verhältnis in der Zusammenarbeit mit ihnen nicht beschweren!

Was wir einfordern, ist, dass sich die politisch Verantwortlichen in ihren Entscheidungen und Handlungen an bestehende Gesetze und Vorschriften halten und diese nicht nach ihrem Gutdünken und nach Brauchbarkeit auslegen oder biegen.

# Prüfungsausschuss Beilagen werden nicht geliefert Daher ein Dringlichkeitsantrag

Seit Monaten befasst sich der Prüfungsausschuss auf Ersuchen von Sabine Aicher mit der Recherche rund um die Ausgleichsausgaben für Kinderspielplätze bei Wohnhausanlagen.

In der September-Sitzung des Prüfungsausschusses wurden vom zuständigen Baudirektor Unterlagen vorgelegt, die zum Inhalt hatten, welche Wohnbauanlagen überprüft wurden und was dabei herausgefunden wurde. Unter anderem die zwei Objekte, auf die sich die Aufsichtsbeschwerde der Liste Baum & Grüne bezieht.

Im Protokoll heißt es danach ausdrücklich: ...und folgende Situation lt. Beilage festgestellt....

und 6 Zeilen weiter folgt: „Die Liste der noch zu überprüfenden Objekte wird diesem Protokoll beigelegt“

## Abstimmungsergebnis: einstimmig

Mitnichten! Nichts ist beigelegt worden. Auf Nachfragen habe ich

vom Stadtamtsdirektor, nach Urgenz dann doch nach 7 Wochen (!) eine Antwort erhalten. Sie lautete: „...dass die Unterlagen nicht beigelegt werden müssen.“

Wir haben beim Land NÖ schriftlich nachgefragt und die Antwort erhalten, dass „grundsätzlich gilt, dass Beilagen dem Protokoll anzuschließen sind, wenn der Prüfungsausschuss dies beschlossen hat. Die „Stadtverwaltung“ ist nicht befugt, entgegen dem Beschluss des Ausschusses die dem Protokoll beigelegten Beilagen eigenmächtig zu entfernen“

Deshalb haben wir uns entschlossen, diesen Umstand als Dringlichkeitsantrag einzubringen.

## ÖVP erst dabei bei Aufklärung – dann plötzlich sind sie weg

Wir haben auch bei der ÖVP nachgefragt, ob sie den Antrag mittragen wollen, nachdem Leopold Zöchinger von der VP

schließlich der Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist. Vormittags sagt er zu - 5 Minuten vor der Gemeinderatssitzung nach einer Besprechung mit dem Stadtamtsdirektor - zogen er und die VP sich vom Dringlichkeitsantrag zurück.

Manfred Cambruzzi von der Purkersdorfer Liste und die Liste Baum & Grüne brachten den Dringlichkeitsantrag dann gemeinsam ein.

Fazit: der Gemeinderat hat beschlossen, dass sich der Prüfungsausschuss in seiner nächsten Sitzung mit diesen Unterlagen nochmals beschäftigen soll und, wenn die Mehrheit dem zustimmt dass die Unterlagen beigelegt werden sollen, das auch geschieht.

Nur: wer glaubt bei einer 2/3 Mehrheit der SP - auch in den Ausschüssen - daran, dass jetzt die Mehrheit für Transparenz stimmen wird?

Bina Aicher

## Protokoll im Nachhinein verändert

Unser zweiter Dringlichkeitsantrag beschäftigte sich mit der ungeheuerlichen Vorgangsweise im Zusammenhang mit dem Prüfungsausschuss.

Genau von jenem Prüfungsausschussprotokoll, bei dem die Beilagen zum Protokoll nicht wie festgehalten beigelegt waren, wurde das von den Ausschussmitgliedern nach der Sitzung unterfertigte Protokoll händisch und ohne Wissen der Ausschussmitglieder verändert.

Es wurde der Satz: „... und folgende Situation lt. Beilage

festgestellt ...“ mit Kugelschreiber einfach durchgestrichen!

Ein Protokoll ist eine Urkunde. Veränderung an solchen sind Urkundenfälschungen.

Wenigsten darüber waren wir uns im Gemeinderat einig.

## Sachbearbeiterin wird jetzt wahrscheinlich vorgeschoben

Allerdings und das ist das wirklich Böse an dieser Geschichte:

Scheinbar wird diese Vorgehensweise von den Verantwortlichen jetzt auf die schriftführende

Person geschoben! Als würde jemals eine/r Bedienstete/r der Gemeinde einen Strich, der in irgendeiner Form politisch relevant sein könnte, ohne Anordnung von sich aus machen! Es ist ein offenes Geheimnis, dass die MitarbeiterInnen sehr straff geführt werden, um es einmal vorsichtig auszudrücken.

Mir würde es persönlich wirklich sehr leid tun, wenn jetzt jemand zum Handkuss kommen würde, der erstklassig arbeitet, immer gut vorbereitet und kompetent ist.

Bina Aicher

## Letzte Meldung:

Soeben erreicht uns die Meldung, dass die Person der Schriftführung des Prüfungsausschusses, diese Funktion zurückgelegt hat.



# Der erste Purkersdorfer Energiestammtisch war ein voller Erfolg!

**W**ie in den beiden Partnerstädten der KEM auch, haben wir in Purkersdorf Ende letztes Jahr einen Energiestammtisch eingerichtet. Wir konnten uns bereits am ersten Abend über zwölf Gäste und damit eine rege Debatte und vielfältigen Informationsaustausch freuen. Das liegt vermutlich auch daran, dass ich den Abend mit meinen beiden Umweltgemeinderäten Leopold Zöchinger (ÖVP) und Walter Jaksch (SPÖ - der sich an dem Abend entschuldigt hat), eingeladen habe.

Aber ganz sicher ist die Brisanz des Themas der Erfolgsfaktor gewesen: Egal ob aus ökologischem Interesse oder einfach entsprechend dem Wunsch und der Notwendigkeit Geld zu sparen – der sorgfältige Umgang mit wertvoller Energie ist ein gegenwärtig sehr brisantes Thema.

An dem Abend wurden vielfältigste Themen besprochen und manches rege diskutiert: Infos zur Pellets-Einkaufsgemeinschaft wurden gegeben. Was an Sanierungsmaßnahmen Sinn macht bei feuchten Wänden vermittelt. So manch einfacher, günstig umsetzbarer Tipp war da dabei: etwa, eine einfache Möglichkeit um Wasser vom Haus wegzunehmen ist die



**Thermische Solaranlage zur Wassergewinnung – einfach und kostengünstig aufgebaut**

Bepflanzung des Gartens rundum mit Bäumen. Oder die Information, dass alleine das Absenken der Raumwärme um nur einen Grad, die Energiekosten um sechs Prozent senkt. Was zu beachten ist, wenn man die obere Geschoßdecke dämmen will. Wann ein Umstieg auf ein anderes Heizsystem und auf welches Sinn macht. Wo bei gleich mit ein paar Irrtümern aufgeräumt wurde: so sind Luft-Wärme-Pumpen in unseren Breiten nur für Niedrigenergie-Häuser interessant. Rechenbeispiele für Öl versus Pellets, Warmwassergewinnung mithilfe einer thermischen Solaranlage gegeben, ...

Die vielfältigen Kompetenzen, die an dem Abend versammelt waren brachten das Ergebnis, dass alle Anwesenden auch zum zweiten Stammtisch (am 4. April) wieder eingeladen werden wollen. Dazu haben wir uns vorgenommen die Informationen über aktuelle Fördermöglichkeiten für die Sanierung von Einfamilienhäusern mitzubringen. Der größte Raum soll aber wieder dafür bleiben, die Anliegen und Fragen der Menschen zu beantworten oder zu diskutieren, die an dem Abend teilnehmen.

*Christiane Maringer*

**Weiterlesen:**  
**Energie- und Umwelt-**  
**agentur Niederösterreich:** [www.enu.at](http://www.enu.at)



## Energiestammtisch Purkersdorf

**Der nächste Termin ist der 23. Mai 2013 um 18 Uhr beim Stadtheurigen – Extrazimmer (3002 Purkersdorf, Wienerstraße 12)**  
**Einleitendes Thema: Energiesparen**

[www.purkersdorf-online.at](http://www.purkersdorf-online.at) und du weißt was in Purkersdorf los ist

Radfrühling Wienerwald

# Auf die Radln – los geht's!

*Unter diesem Motto starten die Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion Wienerwald mit einer Radrundfahrt am 14. April gemeinsam in den Frühling*

**W**ir laden alle Freizeit- und Alltagsradlerinnen und Radler herzlich ein mit uns gemeinsam in den Radfrühling zu starten. Wir treffen uns am Sonntag, dem 14. April ab 10 Uhr am Purkersdorfer Hauptplatz beim Brunnen, wo sie ein buntes Rahmenprogramm erwartet (Rad-Fit-Station, Kinder-Geschicklichkeitsparcours, Kaffee- und Infostandl). Um 11 Uhr gibt der Bürgermeister den Startschuss für die Rundfahrt. Über Gablitz nach Mauerbach und wieder zurück nach Purkersdorf.

Die einzelnen Etappen der Rundfahrt dauern etwa: 15 Minuten Purkersdorf bis Gablitz / 35 Minuten Gablitz bis Mauerbach / 40 Minuten Mauerbach zurück nach Purkersdorf. In den einzelnen Orten machen wir Rast und lassen uns von den regionalen RadlerInnen verköstigen.

Bei jeder Station erwarten Sie kleine Überraschungen und giveaways. Zusätzlich geben wir in Purkersdorf eine Stempelkarte aus. Alle RadlerInnen die die ganze Strecke mitfahren und eine vollständig ausgefüllte Stempelkarte zurückbringen nehmen an der Verlosung eines Stellplatzes in der neuen versperrbaren Radabstellanlage beim Bahnhof Purkersdorf-Zentrum teil.

Zurück in Purkersdorf lassen wir den Nachmittag gemeinsam ausklingen. Der neue Jugendtreff re:spect sorgt für die Verköstigung, bei der Rad-Fit-Station von „more than bike“ können sie kleine Reparaturen sofort erledigen lassen oder ein E-Bike testen.

Am konkreten Programm und der Fahrtroute wird zum Redaktionsschluss noch gearbeitet – bitte informieren Sie sich auf [purkersdorf-online.at](http://purkersdorf-online.at) oder auf [kemwienerwald.org](http://kemwienerwald.org)

*Christiane Maringer*  
Umweltstadträtin LIB&G



## Karolina Nowak

**Die Klima- und Energiemodellregion Wienerwald (KEM) hat die Umsetzungsarbeit aufgenommen**

Die Regionalmanagerin der KEM, Karolina Nowak hat im Februar ihre Arbeit aufgenommen. Damit haben als erstes die thematischen Arbeitskreise gestartet: Mobilität, Öffentlichkeitsarbeit und Energie. Gleichzeitig wurden die ersten gemeinsamen Veranstaltungen festgelegt. Zu Beginn der

Radauftakt mit einer Rundfahrt durch alle drei Gemeinden am 14. April und die Aktivitäten zum „Tag der Sonne“, die heuer am 4. Mai gemeinsam in Gablitz stattfinden.

Mit Karolina haben interessierte Personen, die sich einfach informieren wollen oder an einzelnen Projekten oder

in Arbeitskreisen mitarbeiten wollen, eine Ansprechperson gewonnen: Entweder Sie kommen an einem Dienstag im Rathaus vorbei (bitte vorher anmelden), da arbeitet sie in Purkersdorf vor Ort oder Sie wenden sich per Mail an Karolina: [kemwienerwald@aee-now.at](mailto:kemwienerwald@aee-now.at)



**Karolina Nowak**, die neue Regionalmanagerin stellt sich vor  
Ausbildung: Umwelt- und Bioressourcen-Management  
Projektmanagement

Mehrjährige Erfahrung im Bereich Energieeffizienz und Erneuerbare Energie;

2-jähriger Aufenthalt in Skandinavien zum Austausch von Erfahrung und Wissen in Pionierbereichen von Umweltschutz und neuer, innovativer Technologien im Energiebereich.

Kontakt: [kemwienerwald@aee-now.at](mailto:kemwienerwald@aee-now.at)

Homepage der KEM Wienerwald: [www.kemwienerwald.org](http://www.kemwienerwald.org)

**Alle Informationen und Terminankündigungen der KEM:**  
<http://kemwienerwald.org/>

[www.purkersdorf-online.at](http://www.purkersdorf-online.at) und du weißt was in Purkersdorf los ist



Volksbegehren

## Zum ersten Mal stimmt ganz Österreich über die Kirche ab.

Nachdem die erforderlichen Unterstützungserklärungen gesammelt sind, geht es jetzt in die zweite Runde. Die Eintragswoche für das Volksbegehren gegen Kirchen-Privilegien findet von 15. – 22. April 2013 statt. Unterschreiben können Sie auf dem Gemeindeamt, wo sie Hauptwohnsitz-gemeldet sind. Damit das Thema im Parlament behandelt werden muss, braucht es 100.000 Unterschriften.

Die wichtigsten Anliegen der BetreiberInnen:

- ▶ Klare Trennung von Kirche und Staat
- ▶ Gegen Subventionen und Vergünstigungen der Kirchen im Ausmaß von jährlich Euro 3,8 Mrd.
- ▶ Staatliche Aufklärung der kirchlichen Missbrauchs- und Vertuschungsverbrechen

Mehr Information finden Sie unter:  
[www.kirchen-privilegien.at/](http://www.kirchen-privilegien.at/)



Fixpunkt für Purkersdorfer Gruppen und Vereine ist im Frühling die Flurreinigung. Wie üblich sammelten LIB&G in der Mindersiedlung. Heuer waren mit dabei: Karin Erben, Sabine Aicher, Martin Bürgmann, Gerhard Bürgmann und Christiane Maringer (v.l.n.r.)

In eigener Sache:

## Liste Baum & GRÜNE ein Bündnis eigenständiger Partner

„Liste Baum & Grüne“ ist ein Wahlbündnis der Liste Baum und der GRÜNEN Purkersdorf für den Purkersdorfer Gemeinderat zur Bündelung der ökologischen und fortschrittlichen Kräfte. Das Bündnis ist dort derzeit mit 4 Mandaten vertreten, und stellt einen Stadtrat (für Umwelt, Energie und Verkehr). Neben gemeinsamer Arbeit im kommunalpolitischen Bereich entfalten sowohl die Liste Baum als auch die GRÜNEN eigenständige Aktivitäten.

Die Liste Baum ist eine parteiunabhängige offene Plattform für unterschiedliche demokratische, sozialökologische und linke Zugänge.

Die Grünen Purkersdorf sind eine Gruppe von Personen, die ökologische, demokratische, feministische und soziale Fragen in die Gemeindepolitik einbringen wollen, denen die Umsetzung von BürgerInnenrechten ein Anliegen ist, und die mit Grünen-Gruppierungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zusammenarbeiten.

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB& Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Christiane Maringer  
Tel. 0664 344 13 12  
[maringer@reizwort.at](mailto:maringer@reizwort.at)



Sabine Aicher  
Tel.: 0676 461 55 10  
[sabine.aicher@listebaum-gruene.at](mailto:sabine.aicher@listebaum-gruene.at)



Christa Franek  
0650 25 321 44  
[christa.franek@listebaum-gruene.at](mailto:christa.franek@listebaum-gruene.at)



Marga Schmidl  
Tel.: 0699 114 505 19  
[marga.schmidl@tplus.at](mailto:marga.schmidl@tplus.at)



DDr. Josef Baum  
Tel.: 64759  
0664 1142298  
[baum.josef@gmx.at](mailto:baum.josef@gmx.at)

Eine Frau in der Herrengasse, die es manchen Herren zeigte:

## Hilda Svoboda 90!

Hilda Svoboda war 90. Ist das Erreichen eines solchen Alters allein schon was Besonderes, noch dazu wenn die Jubilarin dem Alter angemessen noch so fit und rege ist, so kann Hildas Jubiläum auch in einem öffentlichen Zusammenhang gesehen werden.

Sie verkörpert wie kaum jemand heute in Purkersdorf geschichtlich das andere Purkersdorf. Wäre sie im bürgerlichen Gesellschaftsteil, dann würde sie wahrscheinlich als „Grande Dame“ bezeichnet. Sie steht für eine ganze Generation von Leuten wie dem früheren Gemeinderat Alfred Czernoch, die nach dem zweiten Weltkrieg aus der Vergangenheit Lehren zogen, einen neuen Anfang setzten, und unsere Stadt mit Wirkungen bis heute wesentlich prägten: von konkreten Maßnahmen wie dem Naturpark bis zum gesellschaftlichen Klima. Ein offensichtlicher indirekter Effekt dieses geschaffenen „Klimas“ davon ist etwa, dass eine rechtspopulistische Partei in Purkersdorf bis heute nur kurzfristig Fuß fassen konnte, was im Vergleich mit anderen Städten doch ungewöhnlich ist.

Allerdings wurden diese Tätigkeiten von den Mächtigen nicht immer wohlwollend betrachtet, auch immer eingebremst und abgeblockt. Auch der offizielle Dank fiel vergleichsweise bescheiden aus.

Hilda hatte und hat vor nichts und niemandem Angst, sagte immer frei ihre Meinung, ging keiner als von ihr ungerecht erkannt Sache aus dem Weg, und es war nicht immer leicht. Sie nimmt nach wie vor Anteil am Gemeindegesehen, am großen Geschehen, aber sie

hat bis heute ein scharfes Auge auch für kleinste Dinge.

Jahrzehnte war ihre Welt der (jetzige) Gemeindebau in der Herrengasse 8, den sie maßgeblich mitgestaltete. Die Lokalität der Herrengasse 8 ist dabei symbolträchtig wie wenig andere Gebäude in Purkersdorf. Über Jahrhunderte war dort die lokale Herrschaft in verschiedenen Formen zu Hause, zuletzt im Krieg in einer „Kaserne“. Nicht von ungefähr kam die „Herrengasse“ zu ihrem Namen.

Die Sicherung und Weiterentwicklung dieser einmaligen Baulichkeit der Herrengasse 8 mit schönem Innenhof und hoher Wohnqualität ist unbestritten auch ihr und ihren Gesinnungsfreunden der KPÖ wesentlich zu verdanken. Die einfachen Bürgerinnen und Bürger haben sich dieses Haus wieder instandgesetzt, es war ihr Haus, und so waren „kleine Leute“ in gewissem Maß nun die neuen Herren, wenngleich dann später einiges an Rechten wieder abgebaut wurde.

Insbesondere auch die Mietbelastung konnte weitgehend angemessen gehalten werden. (Hildas Wirken dabei ist in „Das große alte Haus Teil 1 und 2“ dokumentiert). Von diesen Auseinandersetzungen haben auch andere Gemeindegäuser (letztlich bis heute) mitprofitiert, denn was in der Herrengasse 8 erreicht wurde, konnte in anderen Bauten oft schwer verwehrt werden.

Wir sind stolz auf ihre Unterstützung und wünschen ihr jedenfalls weiterhin jugendliche Frische und Resoluthheit, weniger Ärger und natürlich das Beste für ihre Gesundheit!

Liste Baum



1994 hat Hilda Svoboda „in Würdigung ihrer Verdienste“ die „Ehrenbrotsche für ihre gesellschaftliche Tätigkeit“ erhalten. Mit Urkunde.



Purkersdorfer, über die man spricht:

## 60 Jahre Sepp Eisenriegler – 15 Jahre Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z

Österreichs Sozialunternehmer Sepp Eisenriegler wurde 60 und sein Reparatur- und Service-Zentrum feiert sein 15 jähriges Jubiläum. „75 Jahre“ in denen eine Renaissance der Reparatur eingeläutet wurde und 400 Langzeitarbeitslose vom Rande des Arbeitsmarktes abgeholt werden konnten. Er hat als Leuchtturm der Wiederverwendung und Initiator von europäischen, nationalen und regionalen Dachverbänden und Netzwerken den Markt für hunderte Reparaturbetriebe in Europa, Österreich und Wien mitaufbereitet und Anstöße für entsprechende Rahmenbedingungen gegeben.

Das Reparatur- und Service-Zentrum ist tatsächlich nicht nur ein Reparatur-Zentrum, in dem tagtäglich 20 unbefristet beschäftigte MitarbeiterInnen Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik und Computer reparieren, sondern ein Service-Zentrum im umfassenden Sinn: Von persönlichen Problemen der Mitarbeiter über Studien zur Verbesserung der

Ressourceneffizienz in Wien und Österreich bis hin zum Lobbying für optimale Rahmenbedingungen für arbeitsintensive Reparaturdienstleistungen in den EU-Institutionen – im R.U.S.Z wird an einer zukunftsfähigen Gesellschaft in Theorie und Praxis gehämmert, geschraubt, getestet und gebaut.

Sepp Eisenriegler hat seine Karriere als Social Entrepreneur (Sozialunternehmer) mit der Projektvorbereitung und Umsetzung von „die umweltberatung“ Wien begonnen und war sechs Jahre der Obmann von „die umweltberatung“ Österreich.

Mit der Eröffnung des sozialökonomischen Betriebes Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z im 14. Bezirk in der Lützowgasse konnte eine massive Nachfrage nach seriösen Reparaturdienstleistungen ausgelöst werden, die schon nach einem Jahr zwangsläufig zur Gründung des Reparatur Netzwerkes in Wien führte – eine eigene Erfolgsgeschichte, an der auch die Stadt Wien und „die

umweltberatung“ maßgeblich beteiligt waren und sind.

Auf EU-Ebene wurde der Dachverband für Sozialwirtschaft RREUSE (Reuse and Recycling European Union Social Enterprises) initiiert.

Unter der RREUSE-Präsidenschaft von Sepp Eisenriegler wurden die größten Lobbyingfolge im Rahmen der EU-Gesetzgebung (Elektroaltgeräte-Richtlinie und Abfallrahmenrichtlinie) gegen die Interessen der Industrie erzielt.

Heute ist das Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z eines der traditionsreichsten Social Businesses unter den nachhaltigen Unternehmen in Österreich. Ein Unternehmen, das nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, sondern primär soziale und ökologische Zielsetzungen verwirklicht: Ehemals Langzeitarbeitslose zu Spitzentechnikern auszubilden und Ressourcenschonung und Abfallvermeidung durch Reparaturdienstleistungen in unserer Wegwerfgesellschaft zu realisieren. Das R.U.S.Z. entwickelte etwa auch ein „Waschmaschinen-Tuning“, darunter versteht man die Steigerung der Energieeffizienz von alten Waschmaschinen.

Aktuell stellt sich Sepp Eisenriegler dem geplanten, frühzeitigen Ablaufdatum von Elektrogeräten („geplanter Verschleiß“) entgegen. Er arbeitet an der Steigerung des Marktanteils langlebiger Qualitätsprodukte und fordert ein Ende des Nepps an KonsumentInnen, die die Freiheit haben sollten, ihr Geld für ressourceneffiziente Dienstleistungen und Lebensqualität ausgeben zu dürfen statt für erzwungenen Konsum.

Wir gratulieren dem Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z und seinem Gründer und Mastermind von ganzem Herzen und wünschen weiter viel Erfolg!

Liste Baum & Grüne

### 1 Bürgermeister, 11 Gemeinderäte und 10 Pins

Die Grundidee war einfach und bestechend zugleich. Warum sollen sich die Damen und Herren des Gemeinderats nicht einmal außerhalb von

Ausschüssen und Gemeinderatssitzungen ungezwungen „sportlich“ betätigen? Die Idee der Fraktionschefin der Grünen und Liste Baum Sabine Aicher fand allgemeinen

Zuspruch. 11 Damen und Herren des Gemeinderates mit Bgm. Karl Schlögl an der Spitze hatten am ersten fraktionsübergreifenden Bowlingabend, alle im Gemeinderat vertretenen Parteien waren vertreten, viel Spaß.

2 Teams kämpften beherzt und mit vollem Einsatz um den Tagessieg. Das Ergebnis ein 2:2 und die Erkenntnis, dass der gemütliche Abend unbedingt wiederholt werden sollte.

Manfred Cambruzzi



## Ganz SCHÖN anstrengend ...

Speziell an Frauen verteilten AktivistInnen der Liste Baum & Grüne am 8. März Flyer und Schokolade.

Wir nahmen den Internationalen Frauentag zum Anlass, auf die Vielfältigkeit des Modediktats in unserer Gesellschaft hinzuweisen. Die „Schönheits“industrie bestimmt noch immer das Leben von - vor

allem - uns Frauen! Diktiert und bestimmt unseren Stellenwert in der Gesellschaft. Daher luden wir die Frauen ein, ein Stück Schokolade ohne schlechtes Gewissen zu genießen, unsere Kleidertauschparty zu besuchen, dabei

Geld zu sparen und jemand anderem Freude zu schenken!

Schön waren die Reaktionen der Menschen am Bahnsteig und Hauptplatz/ Bauernmarkt, wo wir verteilt haben. Viele waren erfreut überrascht, dass wir auch nach der Wahl wieder mit Infomaterial vorhanden sind. Klarerweise die Frauen freuten sich darüber, dass wir sie auf den Frauentag aufmerksam gemacht haben; während ein paar Männer doch recht traurig in unserer Körberl geblickt haben, bekamen sie doch an diesem Tag keine Schokolade ...

Christiane Maringer



### Lieber Leserin, lieber Leser!

Auch in unserer politischen Arbeit bleibt die Frage der Finanzierung nicht ausständig. Wir, die GemeinderätInnen, behalten die Entschädigungen nicht für uns, sondern geben sie vollständig in einen Topf, der zur Finanzierung unserer Informationsmedien verwendet wird. Trotzdem sind wir in unserer Arbeit auch auf Spenden angewiesen. Wenn es Ihnen Ihre finanzielle Lage erlaubt und Sie unsere Bemühungen und unsere Arbeit für Demokratie und Transparenz in Purkersdorf unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende auf unser Konto bei der Bank Austria

Kto.Nr. 619 179 401,  
BLZ 12000.

Herzlichen Dank!

Sabine Aicher  
Fraktionsvorsitzende  
und Kassierin der LIB & G

Offenlegung und Impressum:  
«Purkersdorfer Informationen» ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe »Liste Baum und Grüne« tätig ist, und dieser eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein.  
Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Liste Baum – sozialökologische Plattform.  
Layout: Karl Berger, E-Mail: karl.berger@listebaum-gruene.at, www.zeitschneiderei.at, Inserate: Sabine Aicher, E-Mail: sabine.aicher@listebaum-gruene.at



# Pflanzzeit ist!

**Viele von uns könnens kaum mehr erwarten, bis sie wieder in der Erde wühlen und Blumen, Gemüse und Obst endlich wieder beim Wachsen zusehen können. Ja – was hat das jetzt aber in einer politischen Zeitung zu suchen?**

In vielen heimischen Gärten hat sich in den vergangenen Jahren eine prächtig, bunte Sortenvielfalt eingenistet. Organisationen wie die Arche Noah oder jährlich wiederkehrende Pflanzentauschmärkte haben verbreitet, was sich bei interessierten kleinen Bauernhöfen oder Landwirtschaftsbetrieben über die Jahre gehalten hat. Denn viele lokale und alte Sorten werden heute nur mehr in Sammlungen oder auf Privatinitiative erhalten und durch direkte Weitergabe in kleinen Mengen verfügbar gemacht.

Mensch und Natur brauchen diese Vielfalt aber. Gerade in Zeiten des Klimawandels brauchen wir wandlungsfähige Pflanzen, die sich an extreme Bedingungen anpassen

können. Der Sortenschwund ist leider dramatisch: Laut Studien der Welternährungs-Organisation sind seit 1900 ca. 75 Prozent der in der Landwirtschaft genutzten Kulturpflanzenvielfalt bereits für immer verschwunden.

Und diese Vielfalt ist seit dem stärker werden einzelner Saatgut-Monopolisten weiter in Gefahr. Bereits heute befinden sich 75 Prozent des Saatgutmarktes in der Hand von zehn internationalen Konzernen. Ein mächtiger Wirtschaftsreich, der mit seinen Lobbyisten Einfluss auf die Gesetze auch in Europa nimmt. Aktuell wird von der EU-Kommission die „EU Richtlinien für die Vermarktung von Saat- und Pflanzgut“ überarbeitet. Zum Schaden von Vielfalt, LandwirtInnen, KonsumentInnen und Umwelt. Diese Verordnung soll vorschreiben, dass nur mehr Saatgut in den Handel kommen darf, das ein Zulassungsverfahren durchlaufen hat. Die aufwändigen Tests sind nicht nur teuer, sondern an

Industriesorten ausgerichtet und für weniger hochgezüchtete Pflanzen nicht zu schaffen. Sie begünstigen große Unternehmen und die Ausnahmeregelungen für alte Sorten bleiben im Entwurf restriktiv und zum Schutz der Sortenvielfalt unzureichend.

Was haben jetzt also Sortenraritäten und Pflanzenvielfalt im eigenen Garten mit Politik zu tun?

Sehr viel: Denn an den Verhandlungstischen und in Parlamenten wird entschieden, was auf Acker, Beet und Markt passieren darf. Tritt die neue Verordnung in Kraft, dürfte etwa einE LandwirtIn ihr/sein selbst gewonnenes Saatgut einem anderen Landwirt oder einer Hobbygärtnerin nicht mehr weitergeben. Ist der Landwirt nicht als Betreiber registriert und sind die Sorten nicht zugelassen, droht im Fall der Weitergabe von Saat- oder Pflanzgut, Knollen und Edelreisern ein Strafverfahren.

Die Verfügbarkeit spezieller Saat- und Pflanzgutsorten nähme also



Quelle: Arche Noah, Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt & ihre Entwicklung

Vormerken:

► Eröffnung der Verkaufssaison in Schaugarten der Arche Noah in Schilfarn am 4. April 2013 um 10 Uhr! Saatgut und Jungpflanzen können bereits jetzt online bestellt werden: <http://shop.arche-noah.at/>

► Raritätenbörse und Jungpflanzenmarkt im Botanischen Garten, Wien – 19.-21. April, jeweils 9.30-18 Uhr

Weitere Infos und den Offenen Brief finden sie hier: <http://saatgutpolitik.arche-noah.at>



Diesen versperrbaren Abstellplatz können Sie mieten!

Christiane Maringer  
Verkehrstadträtin, [maringer@reizwort.at](mailto:maringer@reizwort.at)



Denken Sie dran, sich für ihr wertvolles Fahrrad, rechtzeitig vor Saisonbeginn, einen Stellplatz in der versperrbaren Radabstellanlage beim Bahnhof Purkersdorf-Zentrum zu mieten:

Für ein Nutzungsentgelt von 120 Euro pro Jahr (zuzüglich einer Schlüsselkaution von 50 Euro) können Sie einen der zwölf überdachten, versperrbaren Plätze mieten, die außerdem mit einem Kästchen ausgestattet sind.

Die Bestellung erfolgt über das Bauamt der Stadtgemeinde:

Tel.: 02231/63601-243  
Fax 02231/62267

E-Mail:  
[r.haider@purkersdorf.at](mailto:r.haider@purkersdorf.at)

nicht nur für landwirtschaftliche Betriebe sondern auch für Hausgärten weiter ab. Ebenso, wie Lebensmittel aus Sortenspezialitäten (Tomaten, Erdäpfel, Paprika, u.v.m.) wieder aus den Regalen verschwinden könnten.

Daher setzen sich viele überparteiliche Initiativen, darunter auch die Arche Noah, aktiv für bessere Gesetze ein. Wir alle möchten, dass die Saatgutpolitik Artenvielfalt, gesunde Ernährung und die Rechte von kleinen Betrieben sicherstellt.

Denn es gibt einfache Möglichkeiten das EU-Saatgutrecht zu verbessern.

Schließlich gibt es auch in anderen Branchen keine amtliche Zulassung für alle Produktgruppen vor Beginn der Vermarktung. Auch nicht,

wenn sie einen wesentlichen Einfluss auf unser tägliches Leben und unsere Gesundheit haben, wie zum Beispiel Lebensmittel oder Bauleistungen. Es haften die AnbieterInnen für die Einhaltung der vorgeschriebenen Standards und die korrekte Kennzeichnung. Maßvolle Vorgaben über Mindestkennzeichnungselemente auf der Verpackung wären also völlig ausreichend, um die KonsumentInnen angemessen zu schützen.

Wählen Sie die Vielfalt und unterschreiben Sie den Offenen Brief an EU-Kommissare und EU-Parlamentarier. Er enthält neben saftige Kritik auch konstruktive Verbesserungsvorschläge.

Christiane Maringer

## „Wer auf Bio umsteigt, kann beobachten, wie der Garten nach und nach lebendiger wird“

Eine schöne Meldung noch rechtzeitig vor Beginn der Gartensaison: Bella Flora, ein Unternehmen das bereits seit Jahren ein vielfältiges Biosortiment führt und mit heimischen Betrieben zusammenarbeitet, hat heuer in Zusammenarbeit mit Global 2000 sämtliche Gifte aus seinen Regalen genommen. Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel müssen keine Pestizide sein, denn es gibt genügend natürliche Alternativen. Landet doch, was wir in unseren Gärten, auf Balkonen und in Blumentöpfen an Gemüse und Obst pflanzen direkt im eigenen Kochtopf.

Aus dem Presstext: Dass bellaflora kompromisslos auf Bio setzt, hat einen guten Grund: Chemische Pflanzenschutzmittel im Garten können gesundheitliche Langzeitschäden beim Menschen verursachen und sind gefährlich für Tiere. „Gifthalte Produkte wirken sich nicht nur auf Schädlinge, sondern auch auf Nützlinge negativ aus. Für Bienen, Vögel, Igel aber auch Haustiere wie Hund und Katze sind solche Mittel nachweislich schädlich“, so Mag. Isabella Hollerer, Nachhaltigkeitsbeauftragte von bellaflora.

<http://www.bellaflora.at/>



Service

Nehmen Sie die kostenlose Energieberatung in Anspruch – es zahlt sich aus!

# Energie und Geld sparen

Die Energieberatung Niederösterreich zeigt wie's geht

In jedem Haushalt steckt ein Einsparpotential, das nur auf seine Entdeckung wartet. In den meisten Fällen ist Energie sparen ganz leicht und man/frau kann sofort damit beginnen.

### Dämmung der obersten Geschoßdecke

Durch die Dämmung der obersten Geschoßdecke können Sie der nächsten Heizkostenrechnung gelassen entgegenblicken: Das Dämmmaterial kann leicht selbst angebracht werden, ist kostengünstig zu erhalten und Sie sparen bis zu Euro 350,- pro Jahr. Eine komplette Dämmung der Außenwände bringt mehr Wohnkomfort und kann Ihre Heizkosten um weitere Euro 500,- senken.

### Standby vermeiden

Setzen Sie Ihre Stromrechnung auf Diät: 7 Euro pro Jahr sparen Sie bereits, indem Sie LED Lampen verwenden und den Standby-Energieverbrauch Ihrer elektrischen Geräte reduzieren. Geräte wie

Fernseher, Videorecorder und Computer verbrauchen auch Strom, wenn sie ausgeschaltet sind. Dieser so genannte Standby-Energieverbrauch lässt sich durch die Verwendung einer ausschaltbaren Steckerleiste leicht vermeiden. Stromfresser fühlen sich auch im ausgeschalteten Zustand warm an, das lässt auf einen hohen Standby-Verbrauch schließen!

### Haushaltsgeräte optimal verwenden

Durch die optimale Verwendung Ihrer Haushaltsgeräte sparen Sie bis zu Euro 40,- pro Jahr. Der Weg dorthin ist einfach: Achten Sie auf eine optimale Kühlschranktemperatur von 5 bis 8 Grad, verwenden Sie eine zur Topfgröße passende Herdplatte und einen Deckel. Waschen Sie Ihre Wäsche nur bei voller Ladung im Sparprogramm ohne Vorwäsche und bei niedriger Temperatur, da die meiste Energie zum Aufheizen verwendet wird. Auch der Geschirrspüler sollte immer voll beladen sein und über ein Sparprogramm verfügen.

### Guter Rat ist kostenlos

Die Beratungshotline steht für alle Energiefragen unter der Nummer 027 42/ 22 144 zur Verfügung. Über die Hotline werden auch weiterführende, persönliche Gratisberatungen vermittelt, bei Althausanierungen findet die Beratung sogar direkt vor Ort statt. Zum Nachlesen und Studieren können kostenlose Broschüren zu den Themen „Althausmodernisierung“, „Passiv- und Niedrigenergiehäuser“, „Richtig heizen“ und „Energie sparen“ bestellt werden. Für ganz spezielle Probleme gibt es eigene Ratgeber. Alle diejenigen, die lieber das Internet benutzen, finden das ganze Angebot der Energieberatung NÖ auch dort: [www.energieberatung-noe.at](http://www.energieberatung-noe.at)

Beratung und Bestellung von Broschüren:  
Energieberatung NÖ  
Tel.: 027 42/ 221 44  
Montag-Freitag von 9-15 Uhr,  
Freitag von 9-17 Uhr  
[office@energieberatung-noe.at](mailto:office@energieberatung-noe.at) und  
[auf www.energieberatung-noe.at](http://www.energieberatung-noe.at)

# Kulturausschuss – und wieder grüßt das Murmeltier ...

Hurra, das neue Programm des Kultursommers ist da!

Die Mitglieder des Ausschusses, in dem eben dieses Programm erarbeitet bzw. abgestimmt werden sollte, wären gut beraten, die Abendausgabe der Bezirkszeitungen rechtzeitig zu lesen. Dann hätten sie nämlich einen freien Abend und keine Ausschusssitzung nötig.

Ausschussvorsitzender Matzka übermittelte nämlich den Zeitungen schon vor dem Beschluss im Ausschuss die Ergebnisse.

Also wozu noch an den Sitzungen teilnehmen und Protokolle lesen, wenn man quasi nur pro forma um Zustimmung gefrag wird.

Wir könnten uns aber umbenennen: Feigenblatt statt Ausschussmitglied. Das würd's wenigstens treffen und wir müssten nicht mehr versuchen, den Vorsitzenden dazu zu überreden, nicht jedes Jahr dieselben Gigs zu präsentieren.

Was mich aber dennoch freut ist, dass mein schriftlicher Vorschlag an den Herrn Ausschussvorsitzenden, die Band SOLID TUBE zu engagieren, scheinbar den richtigen Weg gefunden hat. Sie spielen am 15. Juni am Hauptplatz als Vorgruppe von Jimmy Cliff.

Bina



# Kleiner LIB & Grüne-Pressespiegel

Die Themen unserer kleinen, aber feinen Fraktion werden zunehmend auch von den Medien zur Kenntnis genommen



## Du entschuldige, du stehst mit dein Auto vor meiner Tür ...

Gerne erwähnt Herr Peter C., dass er in einer wunderbaren Villa in Purkersdorf wohnt und bedauert gleichzeitig, dass das Haus „leider keine Räder hat, damit er es woanders hin rollen könnte“.

So mancher Purkersdorfer würde sich das auch wünschen...

Die Klagswut des ehemaligen Astropop-Stars treibt derzeit seltsame Blüten. Sie dürfte sich fast zu einer tagesfüllenden Beschäftigung entwickelt haben. Wer auch nur mit einem Teil seines Autos in seine Einfahrt ragt, wird gnadenlos auf Besitzstörung geklagt. Kostenpunkt: Kapitalforderung € 580,00 zuzüglich € 276,80 Anwaltskosten.

Da nützt es leider auch nichts, wenn man eine Visitenkarte mit Name und Telefonnummer sichtbar im Auto lässt, falls man die – so gut wie nie benutzte 2. Einfahrt – der Liegenschaft irritieren würde.

Also, alles im Leben hat seinen Preis, auf ihn kann man sich verlassen, bevor der Kaffee fertig ist, hat ganz Purkersdorf den Blues.

Wir wünschen jedenfalls dem Anzeigewütigen, der Besitzstörungsklagen der „billigen“ Variante von Strafe – ein Organstrafmandat der Polizei, oder gar einen Anruf beim Parkenden vorzieht, einen wunderschönen Frühling und dass sich seine Stimmung bessern möge. Davon hätten alle was. Unentgeltlich. Weil sanft ist sein Kampf nicht.

Bina



# Die Legende vom Schildpürkersdorfer Geldesel

**D**ie Informationen der Gemeindegewaltigen zu den Finanzen sind seit Jahren einseitig und unvollständig, und verschleiern offenbar die Wahrheit mehr als sie zu ihr beitragen. Vielleicht haben sie wie in Salzburg nicht einmal mehr einen groben Überblick.

Daher zunächst die Rahmencahlen: die Gemeinde Purkersdorf hat zusammen mit ihrer Tochterfirma WIPUR cirka 38 Millionen Euro Schulden, davon in etwa 25 Millionen Euro in Franken.

## Wurde der Geldesel in Purkersdorf erfunden?

Es gibt kaum eine Gemeinde in Österreich, die so einen hohen Anteil an Frankenschulden hat, und genau das ist das Problem. Ursprünglich, und zum Teil bis heute wurde aber irgendwie der Eindruck erweckt, dass in Purkersdorf ein spezieller Geldesel erfunden worden wäre. Jahrelang wurde alle Schulden in Schweizer Franken aufgenommen, und alles was nur irgendwie ging, wurde in Schweizer Franken umgeschuldet. Begründung: fast keine Zinsen. Mit dem Ergebnis, dass etwa zwei Drittel der etwa 38 Millionen Schulden der Gemeinde nun in Franken anhängig sind.

Liste Baum und Grüne haben immer gesagt, dass das eine riskante Spekulation ist, weil sich der Kurs des Franken verändern kann. Das wurde bestenfalls mitleidig belächelt; aber genau das passierte massiv in der Finanzkrise, wo der Franken, als sicherer Hafen angesehen wurde, und laufend an Wert gewann: Der Franken stieg zum Euro von 0,60 im Jahre 2007 auf heute cirka 0,83 – bzw. umgekehrt: Der Euro fiel zum Franken von ca. 1,65 auf ca. 1,20 – zeitweise war der Franken bei 1:1, jetzt wird er von der Schweizer Nationalbank bei 1,20 gestützt.

## Schildpürkersdorfer Besonderheit: Der Geld fressende Geldesel

Bei vorsichtiger Schätzung kann man davon ausgehen, dass die Frankenschulden in Purkersdorf dadurch um ca. 7 Millionen Euro zugenommen haben (inkl. Wipur). Ein sprichwörtlicher Esel ist hier offenbar am Werken, auch ein Geldesel, nur in der Schildpürkersdorfer Gemeinde gibt es einen kleinen Unterschied: Hier speiht der Esel nicht Geld, sondern frisst unser Gemeindegeld, es schmeckt ihm sichtlich, und er lässt diversen Helfern sogar noch was über.

In vielen österreichischen Gemeinden, von St. Pölten über Linz bis Wien, und vor allem auch in den Ländern von Kärnten, Wien, NÖ bis Salzburg wurden Eiterbeulen des spekulativen Finanzkapitalismus sichtbar. Irgendwer hat überall bei den Swaps usw. Millionen Zinsen, Provisionen und Boni abgesahnt, aber nur im seltenen Fall die öffentlichen Hände der Schildbürgergemeinden.

Uns kann das nicht passieren, dachten sich die Schildpürkersdorfer Gemeindegewaltigen und hatte wieder eine total originelle Idee:

## 2012: Die zweite Erfindung des Geldesels in Schildpürkersdorf

Wenn wir uns schon so einen tüchtigen Geldesel angefütert haben, dann soll er uns möglichst lange erfreuen: Bis 2030 und 2036 verlängern wir die Rückzahlungen, davon viele endfällig. Da haben wir noch viel Spaß und dem Geldesel geht's auch gut. Und wenn er noch zusätzlich Futter braucht, verkaufen wir alle ein bis zwei Jahre irgendwas vom Gemeindegeld, zum Beispiel einen Teil des Friedhofs oder einen Kindergarten.

Gesagt, getan: Im März 2012 wurden die meisten Frankenkredite umgeschuldet, auf Laufzeiten bis 2030



und 2036, wobei dabei – das ist wichtig – eine Menge endfällig wird. In der Begründung des Schildpürkersdorfer Gemeinderats wurde von einem „Vorteil“ gesprochen. Wörtlich hieß es in der Begründung dazu: „Das Risiko von der Realisierung von Kursverlusten wird verringert“. Eine wahrhaft nobelpreisverdächtige Entdeckung der Mehrheit im Schildpürkersdorfer Gemeinderat: wenn man Schulden, deren Höhe von einem zufälligen Wechselkurs bestimmt wird, später zurückzahlt, hat man's besser. Und es ist auch die Wahrheit für einen selbst; weil eben dann die nächste Generation ordentlich zahlt.

## Und ein Hoch auf die Geldesel des Onkels

Ein wirkliches Pech wäre nur, wenn der Frankenkurs noch weiter steigen würde. Und sehen wir einmal auch davon ab, dass der nicht unclevere Bankesel den Laufzeitverlängerungen deswegen zugestimmt hat, weil er dadurch weitere Zinsen ordentlich mitfressen wird. Von irgendwo wird das Futter auch dafür kommen müssen.

Wenn das alles aber trotz der optimalen Planung nicht gut gehen sollte, und unser Geldesel doch das Zeitliche segnen sollte, dann hilft uns sicher Onkel Erwin mit seinen Geldeseln, der hat sich nämlich auch sehr originelle Dinge einfallen lassen. Also deswegen ein Hoch auf den Onkel Erwin in St. Pölten und alle seine Geldesel sollen lange leben, dann geht's den Schildpürkersdorfern auch gut!

Josef Baum

# Müll vorm Fenster

In der kürzlich fertig gestellten „altbausanieren“ Wohnhausanlage Wienzeile 6 a herrscht Unmut bei den BewohnerInnen.

Der Platz, an dem die Mistkübel aufgestellt wurden, ist denkbar schlecht. Nämlich genau vor den Küchenfenstern der Wohnungen – auch der benachbarten Wohnhausanlage Wienzeile 2-5.

Nicht nur, dass die Einrichtung hässlicher kaum sein könnte, ist bei warmen Temperaturen die Geruchsbildung vor den Kinderzimmer- und Küchenfenstern unausbleiblich. Verstärkt wird diese Geruchsbelästigung durch die Lage des Platzes in der Sonne.

Dazu kommt, dass die ohnehin schon sehr kleine Freifläche abseits der Straße von den BewohnerInnen als Grünfläche und vor allem von den Kindern als Spielraum genützt werden könnte.

Wenn ein Haus schon komplett „saniert“ bzw. neu erbaut wird, dann ist ein angemessener Müllraum einzuplanen!

Es kann nicht sein, dass Wohnbaugenossenschaften in Purkersdorf jeden Quadratmeter ausreizen um Wohnungen zu verkaufen und die Infrastrukturen (Kinderspielplätze, Müllräume, Parkplätze, ...) „vergessen“.

Laut Stadtgemeinde ist der Müllplatz deshalb dort, weil die Arbeiter der Müllabfuhr nicht weiter gehen wollen! Das glauben wir nicht!

Diese Auskunft kann nur falsch sein, da sich hinter dieser Wohnhausanlage noch eine zweite befindet, bei der auch Müll entsorgt werden muss.

Bina Aicher



## Ärztlich verordnet:

# Sippenhaftung – ein persönliches Erlebnis

**D**ie Sippenhaftung, oft auch Sippenhaft genannt, obwohl es sich nicht notwendigerweise um eine Haft handelt, ist eine Form der Kollektivhaftung. Sie bezeichnet das Entstehen müssen der Familienmitglieder für Taten ihrer Angehörigen. ... (Wikipedia)

Diese Zeilen habe ich am 11. Jänner 2013 um 7:58 per SMS erhalten.

„Aus gegebenem Anlass ist es zu einem gravierenden Bruch des Arzt-Patienten Vertrauensverhältnisses gekommen. Daher wird dieses meinerseits einseitig beendet. Für die weitere ärztliche Betreuung für Sie und ihre Familienangehörigen ersuche ich Sie sich an einen anderen Kollegen zu wenden, da ich dafür

nicht mehr zur Verfügung stehe. Dr. L. Sascha“

Anlass dafür: Am 25. Dezember 2012 vormittags habe ich versucht einen Arzt zu erreichen. Nach einer halben Stunde herumtelefonieren und auch mit Hilfe des Ärztenotdienstes konnte kein Arzt gefunden werden. Die Nummer 141 war unbesetzt.

Dr. L. hatte an diesem Feiertag Dienst. Seine Vertretung war für uns nicht erreichbar. Auch für den Ärztenotdienst nicht.

Anlässlich eines zufälligen Gesprächs mit dem Bürgermeister am 27.12.12 erfuhr dieser von der Misere und nahm sich der Sache an. Das danach geführte Gespräch mit L., der für die Einteilung der Ärzte an dem 25. 12. zuständig war, brachte nur die beharrliche

Aussage des Arztes, dass er am Stützpunkt (wo? wann?) anwesend gewesen sei.

Gott sei Dank war es ja auch nicht lebensbedrohlich gewesen, sondern „nur“ eine akute Erkrankung, die dann auch noch gut mit Antibiotika behandelt werden konnte.

Manche Menschen haben eine etwas seltsame Art mit ihren Fehlern und in diesem Fall mit ihren Patienten umzugehen.

Da für Herrn Dr. L. offenbar das Prinzip der Sippenhaftung gilt, suchten sich mein 84-jähriger Vater, meine Nichte, meine Schwester und mein Sohn eben eine andere Hausärztin. Nach 25 Jahren in derselben Ordination kann man ruhig einmal wechseln.

Bina Aicher



# Zur NÖ-Wahl: Der letzte große Sieg des Onkel-Systems

**E**s konnte bei der letzten NÖ-Wahl fast der Eindruck entstehen, dass es dabei um eine Sache zwischen dem Erwin-Onkel und dem etwas schrägen Onkel aus Amerika geht. Jedenfalls hat das Erwin-Onkel-System in NÖ mit allen möglichen und unmöglichen Methoden noch einmal gesiegt. Dieses Onkel-System funktioniert – das wird oft übersehen – auch noch mit einer durchaus geschickten Mobilisierung über die Bezirks-KandidatInnen bis in kleine Dörfer, und es hat eine Anziehungskraft auf Möchtegern-Onkel.

Aber vom Trend her ist es im Niedergang, und es spricht sehr vieles dafür, dass dieses patriarchalische System, das – zur Erinnerung nicht ganz zufällig – Leute wie Herrn Strasser aus seinem Herzen hervorgebracht hat, auch nur irgendwie den komplexen Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein wird, vor allem wenn der Ober-Onkel doch einmal abtritt. Das ist selbst in den Raiffeisenmedien deutlich gestanden. Früher oder später werden die ganzen Finanzspekulationen und -machinationen, die viel größer als in Salzburg, und denen in Kärnten vergleichbar sind, nicht mehr vernebelt werden können und auch rechtliche Nachspiele haben; und da könnte vieles aufbrechen. Und ein Zusammenbruch eines solchen Systems kann – siehe Kärnten – dann doch sehr schnell gehen.

**Erfreulich ist zumindest, dass die Grünen Stimmen gewonnen haben.**

Bedauerlich unter ihrem Wert abgeschnitten hat die Leitner-SP. Leitner hat sich bemüht eine eigene Linie zu finden, und wurde von Anfang an vom Onkel-System frontal kaltgestellt und eigentlich auf unglaubliche Weise

es allenthalben; dabei hatte er bloß verlangt, Beschlüsse, denen er zustimmen soll, schon vorher zu bekommen. Zu befürchten ist, dass nun diejenigen in der SP-NÖ, die ihre eigenen Schäfchen ins Trockene bringen wollten und Leitner mehr oder weniger direkt in den Rücken gefallen sind, wie z. B. auch unser Purkersdorfer Bürgermeister, nun eine angebotene SP forcieren, die aber in NÖ noch weniger Zukunft haben wird. Wiederum zeigt Kärnten, dass Kaiser nach langem als erster SP-Chef, der nicht mehr mit den bis vor kurzem Mächtigen (FPK) packelte, nun auch deutlich Erfolge hatte.

**Bedauerlich ist, dass nicht wenige Stronach als Opposition wahrnehmen, obwohl bis heute unklar ist, was er eigentlich will.**

Auch in NÖ haben wir mit dem BZÖ nun schon 3 nennenswerte rechtspopulistische Gruppierungen. SP- und Grüne haben zusammen nur mehr ca. 30 %. Die weitere linke Opposition dagegen, wie die KPÖ, liegt derzeit – bei diversen lokalen Erfolgen wie in Krems – insgesamt nahe der Wahrnehmungsgrenze, wengleich praktisch in allen Parteien bis zu zivilen und kirchlichen Kreisen durchaus linke Positionen mehr oder weniger bewusst vertreten sind. Es gibt in NÖ viel mehr Positives – für das man sich nicht schämen muss – als oft wahrgenommen wird. Alle diese Kräfte, die für mehr Gerechtigkeit und für eine umweltverträgliche Entwicklung eintreten, gälte es im Rahmen einer grün-linken Plattform zu sammeln. Ein erster Schritt dazu sollte eine sozial-ökologische Medien-Plattform sein, denn ein Grund für das Durchkommen des Onkel-Systems ist das quasi-Monopol der Onkel-Medien.

Josef Baum

richtiggehend gemobbt – so wurde er alle paar Tage zum „Landesfeind“, obwohl er sicher zu den ehrlichsten und selbstlosesten Politikern gehörte. Er hätte nicht kooperieren wollen, heißt



# Blumenschmuck-Kosten haben sich verdoppelt

**Ü**ber Geschmack lässt es sich bekanntlich vortrefflich streiten... aber ohne von einer doppelten Qualität sprechen zu können, haben sich die Kosten für die Bepflanzung der Blumentröge & Co von 2009 bis heuer verdoppelt.

Besonders pikant: fast seit dieser Zeit beauftragt der Stadtrat Wolkersdorfer immer dieselbe Firma damit. Und: mit der beauftragten Firma verbindet ihn ein gemeinsames Geschäft.

Heuer beläuft sich die Summe auf fast 40.000 Euro. Der Hauptteil setzt sich wie folgt zusammen: 17.000 Euro für Blumen und 18.000 Euro für Arbeitszeit.

Angefragt wurde bei 3 Firmen aus Purkersdorf (die teuren Vergleichsangebote aus Langenzersdorf und Wieselburg (!) wurden uns heuer erspart). Keine Einzige Firma ist eine Gärtnerei. Hier geht es jetzt aber nicht um

rechtliche Aspekte, sondern darum, dass es einen Grund gibt, warum man „GärtnerIn“ 3 Jahre lang als Handwerk erlernt.

Ich bin sicher, dass es unter unseren LeserInnen genügend Personen gäbe, die auch Blumen kaufen können – um 17.000 Euro – und dann um weitere 18.000 Euro – einpflanzen. Aber hier geht es um öffentliche Gelder und weder um Versorgung noch um Gefälligkeiten. Auch wenn jedes Jahr beteuert wird, dass man das nächste Jahr dann ...

Bürgermeister hält schützend seine Hand darüber

Hier nehme ich jetzt unseren Bürgermeister Schlögl in die Pflicht. Zweimal haben wir zu diesem Thema einen Termin vereinbart und auch alles besprochen. Ich habe ihn auf die Schiefelage der Vergabe an eine Geschäftspartnerin hingewiesen. Ich habe ihm



Informationsmaterial über Blumenpreise besorgt. Aber er hält schützend seine Hand über seinen Stadtrat.

Bei der Vorbereitung für die nächste Pflanzung werde ich vehement einfordern, dass ein anderes Ressort diese Vergabe übernimmt.

Bina



## Imker gesucht!

**W**ann war die letzte Biene zu Besuch in ihrem Garten? Wann haben sie es das letzte Mal im blühenden Apfelbaum summen gehört? Ist schon einige Zeit her?

Das ist nicht verwunderlich, denn nicht nur die Bienen werden immer weniger, sondern auch die Imker! In unserer nicht intensiv landwirtschaftlich genutzten Umgebung sind es nicht die Spritzmittel, die der Biene gefährlich werden, es ist der fehlende Nachwuchs bei den Imkern.

**Genau da kommen sie ins Spiel:**

Sie sind gern in der Natur und beobachten gerne? Die Tiere interessieren sie und sie möchten gern etwas Neues (kennen)lernen? Sie wollen den Ertrag ihrer Obstbäume steigern und den Garten beleben? Sie suchen ein naturverbundenes, sinnvolles Hobby an der frischen Luft? Sie

haben ein bisschen Platz im Garten oder kennen jemanden, der ein bisschen Platz hat?

**Wir hätten da vielleicht etwas für sie!**

Als Imkerverein Purkersdorf/Gablitz laden wir Interessierte recht herzlich zu einem Informationsabend im Rahmen unseres Vereinsabends am 12. April 2013 ab 19 Uhr

**im Gasthof zur Riederberghöhe Familie Obermaisser ein.**

Wir haben auch eine Bienenwohnung und Anschauungsmaterial vorbereitet, damit sie sich ein besseres Bild über ihr zukünftiges Hobby machen können und in Gesprächen mit älteren und jüngeren Imkern können sie ausloten, ob die Imkerei nicht etwas für sie wäre.

Wir freuen uns schon auf sie – und auf immer mehr Bienen in unserer Umgebung



Purkersdorfer, über die man spricht:

## Gerhard Eitel gewinnt gegen Stadt Wien Arbeitsrechtsprozess zu Kettenverträgen

**Der Betriebsrat Gerhard Eitel klagte auf Anstellung und gewann durch alle Instanzen bis hin zum Höchstgericht. Im Folgenden ein Artikel von ihm (gekürzt), abgedruckt aus der „Alternative“, der Zeitschrift der Unabhängigen GewerkschafterInnen im ÖGB:**

Im Frühjahr 2010 wollte ich mein im Jahr 2000 begonnenes Dienstverhältnis beim Wiener Magistrat (nach einer bereits erfolgten Vertragsverlängerung im Jahr 2005) weiter fortführen. Trotz ausgezeichneter Dienstbeschreibung und nachweisbaren Erfolgen bei meiner Tätigkeit wurde mein diesbezügliches Ansuchen vom Fonds Soziales Wien (FSW) – dem ich 2004 zum Dienst zugewiesen worden bin – nicht an die zuständige Personalabteilung des Wiener Magistrats weiter geleitet. Mein ursprünglich als befristet konzipierter Einzelvertrag wurde damit vom FSW nach 10 Jahren mit 1. Juni 2010 als beendet erklärt. Mein diesbezüglicher schriftlicher Widerspruch wurde zur Kenntnis genommen. Damit war mein Fall aus Sicht von FSW und Stadt Wien erledigt.

### Hoffnungsvoller Beginn eines aussichtsreichen Rechtsstreites

Ein Verbot von Kettenarbeitsverträgen gibt es in der österreichischen Rechtsprechung ebenso wie in der europäischen, wobei in letzterer explizit darauf hingewiesen wird, dass dies auch für öffentliche Gebietskörperschaften gelte. Als gewählter Betriebsrat und Personalvertreter vertraute ich natürlich auf die Unterstützung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten (GdG-KMSfB), deren zahlendes Mitglied ich seit Beginn meiner Tätigkeit bei der Gemeinde Wien war. Vom Magistrat an den Fonds Soziales Wien ausgelagert, war ich auch Arbeiterkammermitglied (AK). Der Beistand für meine Rechtsvertretung in dem geplanten arbeitsrechtlichen Verfahren gegen die Stadt Wien schien also doppelt abgesichert.

Zusätzlich beruhigte mich der Umstand, dass eine Rechtsexpertin der AK in einer AK Zeitschrift zu einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes vom 4. Juli 2006 zur Sache „aufeinander folgende befristete Arbeitsverträge im öffentlichen Sektor“ einen Artikel verfasst hat, wo genau jenes meinen Fall betreffende Problem thematisiert worden ist. In diesem Artikel wird die Ansicht vertreten, dass auch in Österreich solche bzw. ähnliche Fälle zugunsten der ArbeitnehmerInnen zu entscheiden wären, sollte eine entsprechende Klage eingebracht werden.

### Erste Enttäuschung: Arbeiterkammer

Nach zweimaliger Vorsprache bei der AK wurde mir von der Rechtsschutzkommission mitgeteilt, dass meine Klage gegen die Stadt Wien wegen mangelnder Erfolgsaussicht nicht unterstützt wird. Nach einer Berufung gegen diese Entscheidung wurde diese Entscheidung von der AK-Berufungsinstanz (Direktion) bestätigt. Das bedeutet, dass die AK Rechtsschutzkommission zu einer gegensätzlichen Ansicht kommt, als von einer AK Rechtsexpertin in einer AK Zeitschrift publiziert wird. Zumindest in meinem Fall, wo es gegen die Stadt Wien als Arbeitgeber geht.

### Zweite Enttäuschung: Gewerkschaft

Ebenso trist erlebte ich die Unterstützung durch die Gewerkschaft (GdG-KMSfB). Diese leitete meine Anfrage um rechtliche Unterstützung an eine bekannte Wiener Anwaltskanzlei weiter, die in meinem Fall absolute Erfolgslosigkeit prognostizierte (u.a. unter Berufung auf die AK Entscheidung), worauf

die GdG-KMSfB meine Unterstützung verweigerte.

Später erfuhr ich, dass besagte Kanzlei in vielen Fällen die Interessen der Stadt Wien vertritt. Leider konnte diese Kanzlei in meinem Fall gegen die Stadt Wien keinerlei Erfolgshoffnung erblicken. Die Auftragserteilung zur Beurteilung meiner Chancen vor Gericht an eine Kanzlei, die in vielen Fällen meinen Prozessgegner vertritt, habe ich als glatte Verhöhnung meiner Person und meines Anliegens empfunden!

Nach den gescheiterten Versuchen um Unterstützung durch Gewerkschaft und AK durchforstete ich meine privaten Unterlagen. Ich hatte auch beim ÖAMTC eine Rechtsschutzversicherung abgeschlossen. Diese umfasste nicht nur Unterstützung in Verkehrsfragen, sondern inkludierte auch arbeitsrechtlichen Schutz. Von der zuständigen Versicherung (Generali) wurde mir ein kompetenter Rechtsanwalt vermittelt (Mag. Ralf Mössler). Rasche Prüfung der Sachlage, Rücksprache mit der Versicherung und nach kürzester Zeit war eine Klage beim Arbeits- und Sozialgericht Wien eingebracht.

### Bestätigung durch drei Instanzen

Es folgten mehrere Verhandlungstage mit Einvernahmen von Zeugen der Stadt Wien und von meiner Seite. Nach wenigen Wochen entschied das Erstgericht, dass in meinem Fall ein aufrechtes Dienstverhältnis vorliege. Auffallend in der Urteilsbegründung ist, dass in mehreren Argumentationspunkten für diese Entscheidung neben den Aussagen meiner Zeugen auch die Aussagen des Hauptzeugen der Stadt Wien (also der beklagten Partei) vorzufinden sind.

Aber damit nicht genug: Im Sommer 2011 erfolgte die Berufung durch die Stadt Wien, ein Jahr später bestätigte das Oberlandesgericht Wien die Entscheidung der ersten Instanz. Im Sommer 2012 erfolgte erneut die Revision des Urteils zweiter Instanz durch die Stadt Wien und der Fall landete beim Obersten Gerichtshof (OGH). Die OGH Entscheidung vom Jänner 2013 bestätigt zum dritten Mal – und nunmehr rechtskräftig – mein aufrechtes Dienstverhältnis zur Stadt Wien. Insbesondere verweist der OGH auf die schon in 2. Instanz getroffene Entscheidung, wonach für eine Befristung laut EU-Richtlinie und EUGH-Urteil eine sachliche Begründung vorliegen müsse. Diese war in meinem Fall nicht gegeben.

Auf Empfehlung meines Anwaltes meldete ich mich unverzüglich nach Erhalt des OGH Urteils im Personalbüro des FSW zum Dienstantritt. Am Vormittag nach meinem Erstbesuch im FSW nach Erhalt des Gerichtsurteils erhielt ich eine Einladung für den darauf folgenden Tag, um die weitere Vorgangsweise zu besprechen. Dieser Prozess ist gegenwärtig noch nicht abgeschlossen.

### Gute ArbeitnehmerInnen Vertretung in Österreich ...

Die in Österreich existierende Vertretung der lohnabhängigen Bevölkerung durch Gewerkschaft und Arbeiterkammer funktioniert in vielen Bereichen sehr gut. Regelmäßig beschäftigte ArbeitnehmerInnen in der Privatwirtschaft profitieren in



vielfältiger Weise von der Tätigkeit dieser Organisationen.

Weniger gut sieht es in der prekären Arbeitswelt aus, wobei es auch hier zahlreiche Bemühungen zur Verbesserung der Situation gibt.

### ... aber nicht im öffentlichen Dienst

Der hier vorliegende Fall ist ein praktischer Beweis für die oft beschriebene Problematik im Verhalten der von politischen Parteien dominierten Interessenvertretungen von ArbeitnehmerInnen gegenüber den von politischen Parteien geführten öffentlichen Gebietskörperschaften. Die besonders augenscheinliche Doppelfunktionen von Einzelpersonen sowohl als Arbeitgebervertreter (z.B. im Gemeinderat / Nationalrat / mit maßgeblichen Partei-Funktionen) als auch gleichzeitig als

ArbeitnehmerInnenvertretung (Bspw. Gewerkschaftsvorsitzender oder AK-Direktor mit entsprechenden Verbindungen) wurden und werden vielfach kritisiert. Die Führungspersonlichkeiten von Arbeiterkammer und Gewerkschaft sind mit Politik und leitender Verwaltung des öffentlichen Dienstes über die großen politischen Parteien nahtlos verzahnt. Dadurch kommt es bei der Durchsetzung von ArbeitnehmerInneninteressen im öffentlichen Bereich offenbar zu einer „Beißhemmung“, wie sie z. B. gegenüber großen Betrieben der Privatwirtschaft (z.B. Handel) völlig undenkbar wäre. Hier agieren AK und Gewerkschaft offensiv und sehr oft erfolgreich.

In meinem Fall ist die österreichische und europäische Gesetzgebung bzw. Rechtsprechung so klar, dass ich als Nichtjurist stets gute Chancen

zur Durchsetzung meiner Forderungen gesehen habe und von vielen in den Fall involvierten Personen darin bestätigt worden bin. Jetzt hat die österreichische Justiz in meinem Fall das letzte Wort gesprochen, was beispielgebend für ähnliche Fälle im öffentlichen Dienst sein könnte.

Ich empfehle daher allen im öffentlichen Dienst tätigen Personen, eine private Rechtschutzversicherung (inklusive Arbeitsrecht) abzuschließen, da im Ernstfall die uneingeschränkte Unterstützung von Gewerkschaft und Arbeiterkammer – wie in meinem Fall bewiesen – nicht garantiert ist.

Trotzdem ist es notwendig, als Mitglied der Gewerkschaft und/oder Pflichtmitglied der AK, diese zuständigen Institutionen der Interessenvertretung nicht aus ihrer Verantwortung zu entlassen. Durch diese Gerichtsentscheidung kann in ähnlichen Fällen als Betriebsrat/Personalvertretung oder auch als betroffenes Mitglied entsprechend argumentiert und die institutionelle Unterstützung bei der Rechtsdurchsetzung besser eingefordert werden.

Jede Wette: Bei der Nachzahlung der mir zustehenden Gehälter werden beide Organisationen in der ersten Reihe dabei sein, wenn es gilt, die Mitgliedsbeiträge zu kassieren. Für ihre aktive Unterstützung in den letzten 32 Monaten oder so! Na, vielen Dank auch!

Volltext: [http://www.kiv.at/servlet/ContentServer?pagename=Y01/Page/Index&n=Y01\\_0.2.a&cid=1361287950768](http://www.kiv.at/servlet/ContentServer?pagename=Y01/Page/Index&n=Y01_0.2.a&cid=1361287950768)



# Einladung zur Kleidertauschparty

**D**er Textilkonsum ist in den vergangenen Jahren rasant angestiegen. Mit verheerenden Auswirkungen für Mensch und Umwelt. Der aktuelle Recycling-Report von Global 2000 besagt, dass zur Produktion eines einzigen T-Shirts 2.700 Liter Wasser nötig sind – für die Herstellung einer Jeans bis zu 10.000 Liter. Eine unvorstellbare Menge wertvoller Lebensressource also. Und da ist noch gar nicht von der Verschmutzung der Gewässer im Zuge der Verarbeitung die Rede, vom starken Einsatz von Pestiziden und Chemikalien, den langen Transportwegen und der schwierigen

Entsorgung. Oder von den erbärmlichen, ungeschützten Arbeitsbedingungen für die meisten Menschen – darunter viele Kinder! –, die heute in der Textilindustrie arbeiten müssen.

## Zustände, die auch uns KonsumentInnen nicht egal sein dürfen!

Gleichzeitig landen viele Kleidungsstücke praktisch in unseren Kästen; Shirts, Hosen, Sportsachen, Schmuck, Taschen, ... die wir selber nicht mehr anziehen wollen, die aber durchaus modisch oder auch einfach stylisch sind. Hier tut sich ein Gebiet auf,



wo wir selbst aktiv werden und ganz einfach aus dem zerstörerischen Kreislauf ausbrechen können – ohne die geringste Einschränkung unserer Lebensqualität:

Wir laden euch ein, unsere Kleidertauschparty zu nutzen: Bringt ein paar gute Stücke mit, von denen Sie wissen, dass sie

jemand anderem Freude bereiten werden und tauscht diese gegen andere ein. (Bitte nur gewaschene Kleidung mitbringen und nichts kaputtes.) Das schont nicht nur eure Geldtaschen sondern hilft sofort der Umwelt und damit den Lebensbedingungen auf unserem Planeten.

## So funktioniert's

Wir zählen Ihre mitgebrachten Kleidungsstücke beim Empfang und tauschen sie gegen ein phantasievolles Zahlungsmittel. Damit können Sie dann genau so viele Stücke wieder mit nach Hause nehmen. Für Shirts und kleinere Accessoires gilt: ein halber Punkt. Für Hosen, Jacken, Pullover, ... ein Punkt.

Hier geht's zur Tauschparty  
Freitag 5. April - 17 bis 21 Uhr,  
Pizzeria zum Dorfwirt, 3002 Purkersdorf,  
Herrengasse 15

Wir freuen uns auf Euch!

*Christiane Maringer,  
Umweltstadträtin*

► Wenn die Zeitung zu spät in ihrem Postkasten gelandet ist, finden sie auf [www.purkersdorf-online.at](http://www.purkersdorf-online.at) die nächsten Termine für unsere Kleidertauschparty – und natürlich eine Nachlese in Bildern.

► Recycling-Report: <http://www.reduse.org/de/recycling-report-weniger-ist-mehr>

## GR-Termine 2013

# Schalten Sie sich ein.

Die Sitzungen des Gemeinderats sind öffentlich zugänglich. Auch wenn Sie als Bürgerin/Bürger nicht das Recht haben bei der Sitzung mitzusprechen, können Sie sich ein direktes Bild über die Arbeit der gewählten MandatarInnen, die Themen die behandelt werden, die Diskussionskultur und das Stimmverhalten verschaffen.

In Purkersdorf trifft sich der Gemeinderat im Stadtsaal. Die nächsten Termine für 2013 sind der **25. Juni**, der **24. September** und der **3. Dezember**. Beginn ist jeweils **19 Uhr**.